

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François
Sénac, Jean-Baptiste**

Stendal, 1790

VD18 90515021

Sechste Beobachtung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10868

nete ich die mit Eiter angefüllten Abscesse, welches den 21sten auch mit dem Bubo geschah, in welchem ich keinen Eiter, aber drei brandige Drüsen fand; eine gerade in der Schambeuge, und die zwei andern unmittelbar auf dem Samenstrang. Die Drüsen waren faul, ließen sich leicht mit dem Finger wegnehmen, und ich verband mit trockener Karpie.

Am Morgen fand ich im Absceß viele Maden, wie im Käse, und der Arzt ließ die Abführung mit einer Unze Brechwein wiederholen. Den 22sten und 23sten wurden einfache herzstärkende Tränken verordnet, im Absceß zeigten sich noch kleine Maden, aber keine im Bubo, welcher trocken war. Ich setzte dem Digestiv ägyptische Salbe zu. Den 25sten und 26sten fehlten die Maden, und alle Zufälle waren viel gelinder, aber demohnerachtet starb der Patient den 27sten in der Nacht.

Das Uebermaaß von diesen Maden hätte diejenigen Aerzte in ihrer Meinung bestärken können, welche behaupten, die Pest werd. durch kleine Eyer verbreitet, die ins Blut und von da in die Lymphe bis in die Drüsen gebracht, wo Gährung und Wärme dieselben ausbrüte. Wäre ihre Meinung indessen Wahrheit; so müßte die Menge dieser Eyer ins Unendliche laufen, und die Krankheit nie ein Ende nehmen.

Sechste Beobachtung.

Den 18ten November brachte man einen Bauer, Jacques Dieulfet, von fünfzig Jahren, und einem gallichten Temperament, ins Hospital. Er hatte einen Bubo in der Weiche von der dritten Gattung, und vier eines Thalers große Carbunkeln, die mit einer schwarzen Kruste und einer heftigen Entzündung rund umher begleitet waren. Der eine saß auf dem Wirbel, der zweite am Schlaf, und erstreckte sich bis zum Augenliede, der dritte in der Mitte auf der Seite des Halses.

Ich

Ich nahm den Brandschurf mit einem Bistouri weg, und fand unter dieser schwarzen Haut ein schwammichtes, faules Fleisch. Die Kruste gieng sehr tief, besonders bei dem Carbunkel am Halse. Nachdem ich sie mit Weingeist, in dem Theriak aufgelöst war, gebäht hatte, verband ich solche mit geschärftem Digestiv, und den Bubo mit einem Aufschlag. — Dabei hatte der Patient eine beträchtlich große Hydrocele. Nach viele Tage lang gebrauchten Auflösungsmittein, ohne daß sich solcher verminderte, machte ich in den Hodensack auf jeder Seite Einschnitte, aus denen eine sehr häufige Flüssigkeit abgieng. Die Einschnitte wurden mit Styraxsalbe und mit Weingeist und Theriak getränkten Compressen bedeckt, womit ich bis zur vollkommenen Heilung fortfuhr. — Der Patient bekam ein herzstärkendes Tränkchen, und den 20sten öffnete ich den Bubo, der aus zwei großen Drüsen bestand, wovon die eine auf der Fascia lata, und die zweite auf den Samen Gefäßen saß. Diese letztern schnitt ich in der Mitte auf, und fand sie ganz schwarz. Es wurde die Mezsalbe aufgelegt, die andere Drüse aber ganz leicht mit dem Finger weggenommen.

Den 21sten war der Patient ziemlich ruhig, und ohne vermehrtes Fieber. Der Carbunkel fieng an zu eiteln, den 23sten zeigte auch die Wunde des Bubo guten Eiter, und den 24sten war die Eiterung stark, wo auch das Fieber verschwand. Der Patient bekam keine weitere Arznei, als nur zu Ende der Krankheit zwei Abführungen, und er gieng den 15ten December als geheilt in die Quarantaine nach Vendome.

Siebente Beobachtung.

Demoiselle Etienne, von drei und zwanzig Jahren, und einem gallichten Temperament, wurde um vier Uhr Nachmittags, den 19ten November, ins Hospital